

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.80 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 110.

N 132.

63. Jahrgang.
Freitag, den 9. Juni

1916.

Der Brotmarkenzuschlag für Schwerarbeiter

soll Mitte nächster Woche für die Zeit vom 4. Juni bis 1. Juli 1916 ausgegeben werden.

Damit der Zuschlag wirklich den schwerarbeitenden Bevölkerungsteilen zukommt, für die er bestimmt ist, werden die Arbeitgeber ersucht, nach sorgfältiger Prüfung der Verhältnisse eine Liste der bei ihnen beschäftigten schwerarbeitenden männlichen und weiblichen Personen bis zum

10. dts. Monats

an Ratstelle einzureichen. Die Liste hat zu enthalten des Schwerarbeiters Name, Beruf, Wohnung, Alter und eine kurze Kennzeichnung der Arbeitsart.

Schwerarbeitende selbständige Personen haben schriftlichen Antrag unter kurzer Angabe ihrer Arbeit zu stellen.

Stadttrat Eibenstock, den 7. Juni 1916.

Die Kleieverteilung

findet Sonnabend, den 10. dts. Monats, vorm. von 7—12 Uhr statt. Außer der Roggenkleie ist ein Posten Futterschrot und eine kleine Menge Gerstkleie vorrätig.

Stadttrat Eibenstock, den 7. Juni 1916.

Städtischer Kartoffelverkauf

Freitag, den 8. Juni 1916 auf dem oberen Bahnhofe. Kartenausgabe in „Stadt Leipzig“. Ausweiskarte und Brotmarkentafel mitzubringen! Abgefertigt werden die Ausweisarteninhaber in folgender Reihenfolge:

vorm. von 7—9 Uhr Nr.	1—500,
„ „ 9—11 „ „	501—1000,
„ „ 11—12 „ „	1000—1300,
nachm. „ 1—3 „ „	1300—1800,
„ „ 3 Uhr ab die übrigen Nummern.	

Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 3 Pfund Kartoffeln.

Wer Kartoffeln noch besitzt, wenn auch bloß für wenige Tage, wird

dringend ersucht, vom Verkaufe wegzubleiben. Preis: 20 Pf. für 3 Pfund. Das Geld ist abgezählt bereitzuhalten.

Stadttrat Eibenstock, den 8. Juni 1916.

Butterverkauf.

Die auf die Woche vom 10. bis 17. Juni er. zugewiesene Butter soll Sonnabend, den 10. Juni er. in der bekannten Bezirks- und Zeiteinteilung im Rathause verkauft werden.

Schönheide, am 7. Juni 1916.

Der Gemeindevorstand.

Wiesenverpachtung.

Die Grasnutzung der der Gemeinde gehörigen, 80 A Fläche enthaltenden Wiese hinter dem Arook soll Sonnabend, den 10. Juni 1916 meistbietend versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gegeben. Die Bieter werden ersucht, sich am genannten Tage nachmittags 5 Uhr am Rautentränzer Wege — in der Nähe der Schulwasserleitung — einzufinden zu wollen.

Schönheide, am 7. Juni 1916.

Der Gemeindevorstand.

Ernteflächen-Erhebung.

Nach der Ministerialverordnung vom 20. Mai 1916 sind die Ernteflächen, soweit sie Feldmäßig angebaut sind, festzustellen. Die Feststellung geschieht in der hiesigen Gemeinde durch Umfrage der Schutzmannschaft.

Die Grundstücksbesitzer werden aufgefordert, den Beauftragten ungefälscht wahrheitsgetreue Angaben zu machen. Die Größe der in Frage kommenden Flächen ist vorher genau festzustellen, damit die Erhebung ohne Verzögerung durchgeführt werden kann. Auf die Strafbestimmungen im § 9 der Bundesratsverordnung wird besonders hingewiesen.

Schönheide, am 7. Juni 1916.

Der Gemeindevorstand.

Des Kaisers Dank an die Seeschlacht-Teilnehmer.

Berlin, 6. Juni. (Amtlich.) Der Kaiser hielt am 5. Juni in Wilhelmshaven von Bord des Flottenschiffes an die am Land angetretenen Abordnungen sämtlicher an der Seeschlacht beim Skagerrak beteiligt gewesen Schiffe und Fahrzeuge etwa folgende Ansprache:

„So oft ich in vergangenen Jahren Meine Marine in Wilhelmshaven besucht habe, jedesmal habe ich mich in tiefster Seele gefreut über den Anblick der sich entwickelnden Flotte und des sich erweiternden Hafens. Mit Wohlgefallen ruhte Mein Auge auf der jungen Mannschaft, die im Exerziergeschuppen aufgestellt war, bereit, den Fahnenstab zu leisten. Viele Tausende von euch haben dem obersten Kriegsherrn ins Auge geschaut, als sie den Eid leisteten. Er hat euch aufmerksam gemacht auf eure Pflicht, auf eure Aufgabe, vor allen Dingen darauf, daß die deutsche Flotte, wenn es einmal zum Kriege kommen sollte, gegen eine gewaltige Uebermacht zu kämpfen haben würde. Dieses Bewußtsein ist in der Flotte zur Tradition geworden, ebenso wie es im Heere gewesen ist schon von Friedrichs des Großen Zeiten an. Preußen wie Deutschland sind stets umgeben gewesen von übermächtigen Feinden. Darum hat sich unser Volk zu einem Blut zusammenschweißen lassen müssen, der unerbittliche Kräfte in sich aufgespeichert hat, bereit, sie loszulassen, wenn es Not an den Mann käme. Aber so gehobenen Herzens wie am heutigen Tage habe ich noch nie eine Fahrt zu euch gemacht. Jahrzehnte lang hat sich die Mannschaft der deutschen Flotte aus allen deutschen Gauen zusammengesetzt und zusammengeschweißt in mühevoller Friedensarbeit, immer mit dem einen Gedanken, wenn es losgeht, dann wollen wir zeigen, was wir können — und es kam das große Jahr des Krieges. Reichliche Feinde überfielen unser Vaterland! Heer und Flotte waren bereit, aber für die Flotte kam nun eine schwere Zeit der Entfaltung. Während das Heer in heißen Kämpfen gegen übermächtige Feinde allmählich die Gegner niederringen konnte, einen nach dem andern — wartete und harrete die Flotte vergeblich auf den Kampf. Die vielfachen einzelnen Taten, die ihr bestritten waren, sprachen deutlich

von dem Selbengeist, der sie besetzte, aber so wie sie es ersehnte, konnte sie sich doch nicht betätigen. Monate um Monate verstrichen, große Erfolge auf dem Lande wurden errungen, und noch immer hatt: die Stunde für die Flotte nicht geschlagen. Vergebens wurde ein Vorschlag nach dem andern gemacht, wie man es anfangen könne, die Gegner herauszubringen. Da endlich kam der Tag. Eine gewaltige Flotte des meerbeherrschenden Albion, die seit Trajalgar hundert Jahre lang über die ganz Welt den Banner der Seeherrschaft geleitet hatte, die den Nimbus der Unüberwindbarkeit und Unbesiegbarkeit trug — da kam sie heraus. Ihr Admiral war wie kaum ein anderer ein begeisterter Verehrer der deutschen Flotte gewesen, ein tapferer Führer an der Spitze einer Flotte, die über ein vorzügliches Material tapferer alter Seeleute verfügte. — So kam die übermächtige englische Armada heran, und die unsere stellte sie zum Kampf. Und was geschah? Die englische Flotte wurde geschlagen! Der erste gewaltige Hammerschlag ist getan, der Nimbus der englischen Welt Herrschaft geschwunden. Wie ein elektrischer Funke ist die Nachricht durch die Welt geilt und hat überall, wo deutsche Herzen schlagen, und auch in den Reihen unserer tapferen Verbündeten beispiellosen Jubel ausgelöst. Das ist der Erfolg der Schlacht in der Nordsee! Ein neues Kapitel der Weltgeschichte ist vor euch aufgeschlagen. Die deutsche Flotte ist imstande gewesen, die übermächtige englische Flotte zu schlagen. Der Herr der Meere hat eure Arme gestärkt, hat euch die Augen klar gehalten. — Ich aber stehe heute hier als euer oberster Kriegsherr, um tiefbewogenen Herzens euch Meinen Dank auszusprechen. Ich stehe hier als Vertreter und im Namen des Vaterlandes, um euch meinen Dank, und im Auftrage und im Namen Meines Heeres, um euch den Gruß der Schwesterwaffe zu überbringen. Jeder von euch hat seine Pflicht getan; am Geschütz, am Kessel, in der Funkenbude. Jeder hatte nur das große Ganze im Auge, niemand dachte an sich; nur ein Gedanke besetzte die ganze Flotte: Es muß gelingen, der Feind muß geschlagen werden! So spreche ich den Führern, dem Offizierskorps und den Mannschaften Meiner vollste Anerkennung und Dank aus. Gerade in diesen Tagen, wo der Feind vor Bordun anfängt, langsam zusammenzubrechen, und wo unsere Verbündeten die Italiener von Berg zu Berg verjagt haben und im-

mer noch weiter zurückwerfen, habt ihr diese herrliche große Tat vollbracht. Auf alles war die Welt gespannt, aber auf einen Sieg der deutschen Flotte über die englische nie und nimmermehr. Der Anfang ist gemacht; dem Feind wird der Schreck in die Glieder fahren! Kinder! was ihr getan habt, das habt ihr getan für unser Vaterland, damit es in alle Zukunft auf allen Meeren freie Bahn habe für seine Arbeit und seine Fairkraft. So ruft denn mit Mir aus: Unser teures, geliebtes, herrliches Vaterland hurra, hurra, hurra!“

Die Panzerfeste Vaux genommen. Große Erfolge der Türken.

Die Panzerfeste Vaux, die schon einmal bei Beginn der Kämpfe um Verdun im Monat März gütig übergehend in unseren Händen war, ist nunmehr fest in unserem Besitz. Das ist neben mehreren anderen Erfolgen der Schwerpunkt der gestrigen Hauptquartiermeldung:

(Amtlich) Großes Hauptquartier, 7. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zur Erweiterung des am 2. Juni auf den Höhen südöstlich von Ypern errungenen Erfolges griffen gestern oberösterreichische und württembergische Truppen die englischen Stellungen bei Hooge an. Die vom Feind bislang noch gehaltenen Reste des Dorfes sowie die westlich und südlich anschließenden Gräben sind genommen. Das gesamte Höhen Gelände südöstlich und östlich von Ypern in einer Ausdehnung von über drei Kilometer ist damit in unserem Besitz. Die englischen blutigen Verluste sind schwer. Wiederum konnte nur eine geringe Zahl Gefangener gemacht werden. — Auf dem westlichen Marsuser gingen abends starke französische Kräfte nach heftiger Artillerievorbereitung zu dreimal wiederholten Angriffen gegen unsere Linien auf der Cauretteshöhe vor; der Gegner ist abgeschlagen, die Stellung lückenlos in unserer Hand. — Auf dem Ostufer haben die am 2. Juni begonnenen harten Kämpfe zwischen dem Gril-